

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0125

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Priestern, auf den Feldern der Vorstädte ihrer Städte, in jeglicher Stadt, Männer, die mit Namen ausgedrückt waren, um allen Mannspersonen unter den Priestern, und allen, die im Geschlechtsverzeichnisse unter die Leviten gesetzt waren, Theile zu geben. 20. Und also that Jehiskia in ganz Juda; und er that, was gut, und recht, und wahrhaftig vor dem Angesichte des Herrn, seines Gottes, war. 21. Und in allem Werke, das er in dem Dienste des Hauses Gottes, und in dem Gesetze, und in dem Gebote, anfieng, um seinen Gott zu suchen, that er mit seinem ganzen Herzen, und hatte Glück.

Vor
Christi Geb.
726.

v. 19. 3 Mos. 25, 34. 4 Mos. 35, 2.

ten, so weit sie auch entfernt seyn mochten, wurde eben sowol Sorge getragen, als für diejenigen, die in Jerusalem, oder nahe dabey, wohnten, oder, wenn die Reihe an sie kam, daselbst Dienste thaten. Diejenigen, die keine Dienste thaten: sondern sich zu Hause bey den Thüren aufhielten, bekamen ebenfalls ihren Antheil, als ob sie sich in dem Hause Gottes befunden hätten. Patrick.

Männer, die mit Namen ausgedrückt waren. Den obengemeldeten Personen wurde dieses anvertrauet, daß sie zusehen sollten, damit es niemanden an Unterhalte fehlen möchte. Patrick.

B. 20. Und also that Jehiskia in ganz Juda;

und er that, was gut, und recht, und wahrhaftig vor dem Angesichte des Herrn = war. Alles, was er besorgete, war Gott angenehm, mit dem Gesetze übereinstimmig, und für das Volk glücklich. Er vollendete es auch mit einem aufrichtigen Herzen. Patrick.

B. 21. Und in allem Werke, das er = anfieng = that er mit seinem ganzen Herzen, und hatte Glück. Alles, was er unternahm, um entweder den Gottesdienst, oder die gute Regierung seines Volkes, zu befördern, that er aufrichtiglich, und mit großem Eifer. So machte Gott ihn glücklich, sowol im Frieden, als auch im Kriege. Patrick.

Das XXXII. Capitel.

In diesem Capitel folget nunmehr die Geschichte von der bürgerlichen Regierung des Hiskia; und zwar I. wie er von den Assyren bekrieger wird, und sich wider sie zu vertheidigen sucht, v. 1-8. II. Wie Sanherib dem ungeachtet Jerusalem kühnlich auffordern läßt, v. 9-19. III. Wie die Stadt, auf das Gebeth des Jehiskia, und des Jesaja, befreyet wird, v. 20-23. IV. Wie der König von einer schweren Krankheit geheilet wird, v. 24. V. Wie er dem ungeachtet, da er überall glücklich ist, Gott zum Horne reizet, v. 25-31. VI. Wie er seine Regierung beschließt, und den Manasse zum Nachfolger hat, v. 32. 33.

Nach diesen Geschichten, und der Befestigung derselben, kam Sanherib, der König in Assyrien, und zog nach Juda, und lagerte sich gegen die festen Städte, und gedachte sie zu sich abzureißen. 2. Da nun Jehiskia sahe, daß Sanherib kam, und sein Angesicht zum Kriege wider Jerusalem war: 3. So hielt er Rath mit seinen

Jahr
der Welt
3281.
Vor
Christi Geb.
Für
723.

v. 1. 2 Kön. 18, 13. 10. Jes. 36, 1.

B. 1. Nach diesen Geschichten, und der Befestigung derselben. Nach der Wiederherstellung und Verbesserung des Gottesdienstes, und nachdem der Unterhalt der Priester und Leviten fest gesetzt worden war, welche Hiskia, der Anordnung Davids zu Folge, nach ihren Abtheilungen ernennet hatte, daß sie die Wache in dem Hause Gottes wahrnehmen sollten, wurde Hiskia so glücklich, daß er beschloß, dem Könige in Assyrien nicht länger unterthänig zu seyn. Darauf kam dieser, und fiel in sein Land ein, 2 Kön. 18, 7. Patrick. Diese Worte sind sehr nachdrücklich. Sie bedeuten, daß Gott, ungeachtet Hiskia so gottesfürchtig und sorgfältig war, es doch für gut befand, ihn durch eine schwere Züchtigung zu prüfen; welche er aber dennoch zur Ehre, und zum Vortheile des Königs ausschlagen ließ. Polus.

IV. Band.

Kam Sanherib, der König in Assyrien, und zog nach Juda. Dieses geschah im vierzehnten Jahre der Regierung des Hiskia, 2 Kön. 18, 13. Patrick.

Und lagerte sich gegen die festen Städte. Er nahm auch viele von diesen Städten ein. Denn Gott befand es für gut, den Glauben des Hiskia zu prüfen, und sich, durch die Vernichtung der Absicht Sanheribs, um so viel mehr zu verherrlichen. Patrick.

Und gedachte sie zu sich abzureißen. Das ist, das ganze Land, und auch Jerusalem, zu erobern. Patrick. Sanherib war Willens, alle feste Städte einzunehmen, und pralete damit, daß er solches thun würde; wie er sich denn auch in der That vieler davon bemächtigte, 2 Kön. 18, 13. Polus.

B. 2. Da nun Jehiskia sahe, daß Sanherib kam, und sein Angesicht = wider Jerusalem war.

rrrr Das

Jahr
der Welt
3294.

Fürsten, und seinen Helden, um die Brunnenwasser zu verstopfen, die außerhalb der Stadt waren; und sie halfen ihm. 4. Denn es wurde viel Volk versamlet, welches alle die Brunnen verstopfete, nebst dem Bache, der durch die Mitte des Landes hinfloß, indem man sagete: warum sollten die Könige in Assyrien kommen, und viele Wasser finden? 5. So verstärkete er sich, und bauete die ganze Mauer auf, die zerbrochen war, die er bis an die Thürme aufführete, mit einer andern Mauer von außen; und er befestigte Millo in der Stadt Davids; und er machte Gewehr, und Schilde, in Menge. 6. Und er setete Kriegsobersten über das Volk; und er versamlete sie zu sich in die

v. 5. Jes. 22, 9. 2 Sam. 5, 9.

Straße

Das Glück Sanheribs machte ihn aufgeblasen; und es erhellerte deutlich, daß er gefinnet war, die Hauptstadt des Reichs zu belagern. Patrick.

B. 3. So hielt er Rath mit seinen Fürsten, und seinen Felden. Obschon der Prophet, Jesaja, den König des göttlichen Schutzes versichert hatte: so war derselbe doch nicht nachlässig. Er berathschlugete sich vielmehr wegen der besten Mittel zu seiner Erhaltung. Patrick.

Um die Brunnenwasser zu verstopfen, die außerhalb der Stadt waren. Um die Brunnen mit Erde anzufüllen, damit man nicht sehen könnte, daß daselbst Wasser wäre. Dieses wurde, unter der Erde hin, durch Röhren, nach Jerusalem geleitet. Patrick, Polus.

Und sie halfen ihm. Sie stunden ihm hierinne bey. Patrick.

B. 4. Nebst dem Bache, der durch die Mitte des Landes hinfloß. Kimchi hält diesen Bach für den Sihon: andere glauben aber, es sey der Kidron gewesen. Es war nichts leichtes, diesen Bach auszutrocknen. Man nimmt aber an, er sey nicht weit von der Stadt entsprungen; und da man seine Quelle verstopfet hätte: so wäre das Wasser unter der Erde hin nach Jerusalem in große Brunnen, zum Gebrauche der Einwohner, geleitet worden. Denn v. 30. findet man, daß Hiskia den obern Ausgang der Wasser von Sihon verstopfet, und dieselben gerade herunterwärts, gegen den westlichen Theil der Stadt zu, geleitet hat. Patrick.

Warum sollten die Könige in Assyrien kommen, und viele Wasser finden? Des Wassers war wenig in dem jüdischen Lande. Man hielt daher eifriglich dafür, daß man das feindliche Heer durch den Mangel an Wasser in Verlegenheit setzen könnte. Patrick, Polus. Hier wird, in der mehrern Zahl, von Königen in Assyrien geredet, weil entweder viele Könige unter dem Könige in Assyrien dienten; oder weil er der große König war, wie er sich selbst nennete. Patrick.

B. 5. So verstärkete er sich, und bauete die ganze Mauer auf, die zerbrochen war. Zu den Zeiten des Amazia hatte Joas, der König in Israel, eine große Lücke in die Mauer von Jerusalem gemacht, Cap. 25, 23. Ich nehme aber an, daß der

Sohn des Amazia, Ufia, ein mächtiger Fürst, dieselbe wiederum hat aufführen lassen. Man lese Cap. 26, 9. Daher muß hier eine andere nach dieser Zeit entstandene Lücke gemeynet werden; und vermuthlich an dem vorigen Orte, wo man die Mauer vielleicht, aus Unachtsamkeit, wiederum hatte einstürzen lassen. Patrick, Polus.

Die er bis an die Thürme aufführete. Das ist, erstlich, so hoch als die Thürme, oder die höchsten Theile der Mauer; oder, zweytens, bis an die beyden Thürme, oder Thore, welche die Gestalt der Thürme hatten, und auch als Thürme gebrauchet wurden; nämlich von dem Thore Ephraims bis an das Eckthor, dessen Cap. 25, 23. gedacht wird. Man kann es auch also übersetzen: er brachte auf die Thürme hinauf, nämlich Kriegsgeräthe, zur Vertheidigung. Polus. Die Mauer war von dem Thore Ephraims an bis an das Eckthor zerbrochen, wovon man die oben angeführten Stellen nachsehen kann. Daselbst waren Thürme zur Vertheidigung dieser Thore. Bis an diese Thürme bauete Hiskia die Mauer wiederum auf; so, daß sie rund herum völlig wieder geschlossen war. Patrick.

Mit einer andern Mauer von außen. Er umgab die Stadt mit noch einer andern Mauer, außer der alten, damit sie um so viel stärker seyn möchte. Patrick.

Und er befestigte Millo in der Stadt Davids. Man lese 1 Kön. 9, 24. c. 11, 27. Polus. Einige verstehen durch Millo die Mauer an der nordlichen Seite der Stadt, womit Zion umgeben wurde; oder die Straße in der Stadt, die von dem Palaste nach dem Tempel zugienge. Er verstärkete dieselbe mit einer Mauer, damit man den Eingang dazu vertheidigen könnte. Patrick.

Und er machte Gewehr, und Schilde, in Menge. Er trug Sorge, daß es nicht an Waffen zum Angriffe, und zur Vertheidigung, mangeln möchte. Patrick.

B. 6. Und er versamlete sie zu sich in die Straße des Stadthores. In die Straße des vornehmsten Thores, welche sehr geraum war. Patrick.

Und sprach nach ihrem Herzen, indem er sagte. Er ermunterte sie, ihm beyzustehen, und ihre Stadt,

Straße des Stadthores, und sprach nach ihrem Herzen, indem er sagte: 7. Seyd stark, und habet einen guten Muth, und fürchtet euch nicht, entsetzet euch auch nicht vor dem Angesichte des Königs in Assyrien, noch auch vor dem Angesichte der ganzen Menge, die mit ihm ist: denn mit uns sind ihrer mehr, als mit ihm. 8. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm: aber mit uns ist der Herr, unser Gott, um uns zu helfen, und um unsere Kriege zu kriegen; und das Volk stütete sich auf die Worte des Jehiskia, des Königs in Juda. 9. Nach diesem sendete Sanherib, der König in Assyrien, seine Knechte nach Jerusalem (er selbst aber war vor Lachis, und alle seine Herrschaft mit ihm) zu dem Jehiskia, dem Könige in Juda, und zu dem ganzen Juda, das zu Jerusalem war, und sagte: 10. So spricht Sanherib, der König in Assyrien: worauf verlasset ihr euch, daß ihr zu Jerusalem in der Festung bleibet? 11. Wiegelt euch Jehiskia nicht auf, daß er euch übergebe, um durch Hunger, und durch Durst, zu sterben, indem er spricht: der Herr, unser Gott, wird uns aus der Hand des Königs in Assyrien erretten? 12. Hat nicht derselbe Jehiskia seine Höhen, und seine Altäre, weggenommen, und zu Juda, und zu Jerusalem, gesprochen, und gesagt: vor dem einigen Altare sollet ihr euch niederbeugen, und darauf räuchern? 13. Wisset ihr nicht, was ich gethan habe, und meine Väter, allen Völkern der Länder? Haben die Götter der Nationen dieser Länder ihr Land irgend aus meiner Hand erretten können? 14. Wer ist unter allen Göttern derselben Nationen, welche

v. 7. 2 Kön. 6, 16. v. 8. Jer. 17, 5. Job. 4, 4. v. 9. 2 Kön. 18, 17. v. 11. 2 Kön. 18, 30. v. 12. 2 Kön. 18, 22.

Stadt, ihren Gottesdienst, und ihre Freyheit zu vertheidigen. Er versicherte sie, daß Gott sie beschirmen würde, wie v. 7. folget. Patrick.

W. 7. Seyd stark, und habet einen guten Muth: denn mit uns sind ihrer mehr, als mit ihm. Es ist die Pflicht eines guten Feldherrn, daß er sich vor seinen Soldaten unerschrocken zeige, sonderlich aber sie überführe, daß sie eine gute Sache vertheidigen, und daß Gott auf ihrer Seite ist. Das Targum erkläret dieses, über v. 8. folgendergestalt: das Wort des Herrn, unsers Gottes, ist unsere Hilfe. Dieses bedeutet, wie Beck glaubet, daß mehr als eine Person in der heiligen Dreyeinigkeit ist ⁷²². Patrick.

W. 8. Und das Volk stütete sich auf die Worte des Jehiskia, 2c. Es traute seinen Worten, als ob Gott selbst sie gesprochen hätte. Patrick.

W. 9. Nach diesem sendete Sanherib = seine Knechte nach Jerusalem, 2c. Man lese 2 Kön. 18, 17, 2c. Hier, und Cap. 19, 10, 2c. wird die folgende Rede, die man hier nur abgekürzt findet, ausführlicher gemeldet. Patrick.

W. 10. Worauf verlasset ihr euch, daß ihr zu Jerusalem in der Festung bleibet? Diese letzten Worte scheinen anzudeuten, daß man sich in Jerusalem, aus Furcht vor dem Könige in Assyrien, nicht getraute, vor die Stadt hinauszugehen. Man lese 2 Kön. 18, 19. Patrick.

(722) Wenn es eine Dreyeinigkeit ist, so sind freylich mehrere Personen darinne. Vielleicht hat Patrick schreiben wollen: daß die Juden mehr als eine Person in dem göttlichen Wesen erkannt haben. Zur Sache kann Aug. Pfeifers critic. sacr. p. 290. sqq. sammt denen daselbst angeführten Schriftstellen nachgesehen werden.

W. 11. Wiegelt euch Jehiskia nicht auf, daß er euch übergebe, um durch Hunger, und durch Durst, zu sterben? 2c. Hieraus erhellet, daß Sanherib gesinnet war, die Stadt nicht zu bestürmen: sondern durch eine Einschließung auszuhungern. Man lese 2 Kön. 8, 32. Patrick.

W. 12. Hat nicht derselbe Jehiskia seine Höhen, und seine Altäre, weggenommen, und = gesagt: vor dem einigen Altare sollet ihr euch niederbeugen? 2c. Es war also, wie hieraus deutlich erhellet, bekannt, daß der Gottesdienst der Juden in der Anbethung eines einigen Gottes bestand. Allein Sanherib wollte die Juden auf die Gedanken bringen, daß Jiskia Gott verunehrete, indem er die Anbethung desselben auf einen so engen Platz einschränkte, da man hingeyen zuvor in der ganzen Stadt, und auf dem ganzen Lande, Gott hätte anbethen können; deswegen würde Gott ihnen nicht helfen. Man lese 2 Kön. 18, 22. Patrick.

W. 13. Haben die Götter der Völker dieser Länder ihr Land irgend aus meiner Hand erretten können? Sanherib wollte sie bereben, wenn auch schon der Herr ihnen helfen wollte: so würde ihm doch solches nicht möglich seyn, indem keine Götter im Stande gewesen wären, ihre Anbether aus seiner Hand zu erlösen. Patrick.

W. 14. Wer ist unter allen Göttern? 2c. Hierbey

Jahr
der Welt
3294.

meine Väter verbannet haben, der sein Volk aus meiner Hand hätte erretten können, daß euer Gott euch aus meiner Hand sollte erretten können? 15. Nun dann, Jehiskia betrüge euch nicht, und er wiegele euch nicht auf solche Weise auf; und glaubet ihm nicht: denn kein Gott von irgend einem Volke und Königreiche hat sein Volk aus meiner Hand, und der Hand meiner Väter, erretten können; wie vielweniger wird euer Gott euch aus meiner Hand erretten können? 16. Dazu sprachen seine Knechte noch mehr wider Gott, den Herrn, und wider seinen Knecht, Jehiskia. 17. Er schrieb auch Briefe, um den Herrn, den Gott Israels; zu höhnen, und um wider ihn zu sprechen, indem er sagete: Wie die Götter der Nationen der Länder, die ihr Volk nicht aus meiner Hand errettet haben: so wird der Gott des Jehiskia sein Volk nicht aus meiner Hand erretten. 18. Und sie riefen mit lauter Stimme auf jüdisch wider das Volk Jerusalems, das auf der Mauer war, um dasselbe in Furcht zu setzen, und dasselbe zu beunruhigen, damit sie die Stadt einnehmen möchten; 19. Und sie sprachen von dem Gotte Jerusalems, wie von den Göttern der Völker der Erde, einem Werke der Menschenhände. 20. Aber der König, Jehiskia, und der Prophet, Jesaia, der Sohn des Amos, betheten dawider; und sie riefen gen Himmel. 21. Und der Herr sendete einen Engel, der alle streitbare Helden, und Fürsten, und Obersten in dem Heere des Königs in Assyrien vertilgete; so ist er mit Beschämung des Angesichts in sein Land zurückgekehret; und da er in das Haus sei-

v. 15. 2 Kön. 18, 30. v. 16. 2 Kön. 19, 10. v. 17. 2 Kön. 19, 9, 14. 2 Kön. 19, 16. v. 18. 2 Kön. 18, 26, 28. v. 20. 2 Kön. 19, 15. v. 21. 2 Kön. 19, 35. 1. 19, 37. nes

bey hält sich der König in Assyrien besonders lange auf, 2 Kön. 19, 32-35. Patrick.

B. 15. :: Wie viel weniger wird euer Gott euch aus meiner Hand erretten können? Da ich so viele Völker vertilget habe, wovon einige stärker waren, als ihr; und zwar ihren Göttern zum Troke: so ist es nicht wahrscheinlich, daß Gott euch sollte beschirmen können, da keiner von diesen Göttern sein Volk erretten konnte. Man lese 2 Kön. 18, 29. 30. Polus, Patrick.

B. 16. Dazu sprachen seine Knechte noch mehr wider Gott, den Herrn, 1c. Das Targum übersetzt dieses: sie sprachen verkehrt wider das Wort Gottes des Herrn, 1c. Daraus erhellet deutlich, daß dieser Umschreiber das Wort des Herrn für eine göttliche Person gehalten hat, deren Knecht Hiskia wäre. Patrick.

B. 17. Er schrieb auch Briefe, 1c. Einer davon ist 2 Kön. 19, 9-14. ausführlich mit beygefüget worden. Patrick.

Wie die Götter der Völker, die ihr Volk nicht aus meiner Hand errettet haben: so wird 1c. Er wiederholte dieses so oft, und bestund so lange darauf, damit dieser Bewegungsgrund bey dem Volke um so viel mehr Eingang finden möchte; wie es denn auch vornehmlich dadurch gerühret werden konnte. Patrick.

B. 18. :: Damit sie die Stadt einnehmen

möchten. Das ist, damit man sie ihnen übergeben möchte. Man lese 2 Kön. 18, 26. 27. Patrick.

B. 19. Und sie sprachen von dem Gotte Jerusalems, wie von den Göttern der Völker :: einem Werke der Menschenhände. Sie bildeten sich, auf eine thörichte Weise, ein, daß kein Unterschied zwischen dem Gotte der ganzen Welt, den die Juden anbetheten, und den Göttern einzelner Länder wäre, von welchen nicht gesagt wurde, daß sie anderswo einige Macht hätten, außer nur in ihrem eigenen Lande, ob sie schon in der That, als ein Werk ihrer Anbethet, gar kein Vermögen hatten. Patrick.

B. 20. Aber der König, Jehiskia, und der Propbet, Jesaia, 1c. Man lese 2 Kön. 19, 1. 2. 1c. und v. 25. 26. 1c. Patrick.

B. 21. Und der Herr sendete einen Engel, der alle streitbare Helden :: in dem Heere des Königs in Assyrien vertilgete. Nebst einer großen Menge von gemeinen Soldaten, wie man 2 Kön. 19, 35. findet. Der hebräische Text meldet nirgends den Namen des Engels, noch auch die Jahreszeit, worinne sich dieses zugetragen hat; auch nicht die Art der Plage; wodurch die Assyrer vertilget wurden. Das Targum spricht aber, das Wort des Herrn habe den Engel Gabriel hiezu abgeschicket; und derselbe habe sie in der Osternacht mit einem Blitze getödtet. Beck merket über das Targum an, daß der babylonische Talmud es auf gleiche Weise erzählet ⁷²³). Man sollte

(723) Das läßt man auf Verantwortung der Juden dahin gestellt seyn. Mäßlicher kann hier angemerket werden, daß es Gott gefallen hat, nicht eine einige, von den vielen und weitläufigen Anstalten des Hiskia, zu seiner Errettung zu gebrauchen. Dieses war das bequemste Mittel, sowol den Hiskia von der un-

leugba

nes Gottes eingegangen war: so fälleten ihn daselbst mit dem Schwerdte die aus seinem Leibe hervorgekommen waren. 22. Also erlösete der Herr den Jehiskia und die Einwohner Jerusalems, aus der Hand Sanheribs, des Königs in Assyrien, und aus aller Hand; und er führete sie rings umher hin. 23. Und viele brachten Geschenke zu dem Herrn nach Jerusalem, und Kostbarkeiten zu dem Könige in Juda, Jehiskia, so, daß er hernach vor den Augen aller Heiden erhaben wurde. 24. In diesen Tagen wurde Jehiskia krank bis zum Sterben; und er bethete zu dem Herrn; dieser sprach zu ihm, und er gab ihm ein Wunderzeichen. 25. Aber Jehiskia that keine Vergeltung nach der an ihm geschehenen Wohlthat, weil sein Herz erhaben wurde; darum wurde über ihn, und

v. 24. 2 Kön. 20, 1. Jes. 38, 1.

solte beynähe glauben, Artabanus habe etwas von dieser plöglichen und erschrecklichen Niederlage gehört und gelesen. Denn er rieth dem Perres, Griechenland nicht anzugreifen, da dieser König durch das Vertrauen, daß ihm nichts widerstehen könnte, aufgeblasen gemacht worden war. Er sagte: „siehst du nicht, wie gemeinlich die höchsten und prächtigsten Gebäude vom Donner getroffen werden, da er hingehen die geringern und niedrigeren verschonet?“, *φιλέει γὰρ ὁ Θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολοῦει*, denn Gott vergnügt sich daran, daß er alles erhabene demüthiget. Hernach ermahnet er ihn: *ὅτι γὰρ ἐξ ὀφροῦ ἐλλαν μέγα ὁ Θεὸς ἢ ἑαυτὸν*, denn Gott gestattet niemanden, außer nur sich selbst, eine hohe Meynung von sich zu hegen. Man lese den Herodotus o). Patrick.

o) Lib. 7. cap. 5.

Und da er in das Haus seines Gottes eingegangen war: so fälleten ihn daselbst mit dem Schwerdte die aus seinem Leibe hervorgekommen waren. Man lese 2 Kön. 19, 37. Mit diesem Falle Sanheribs nahm auch der Fall der assyrischen Monarchie seinen Anfang. Ob dieselbe schon noch immer eine große Macht behielt: so ist sie doch niemals wieder zu ihren vorigen Kräften gelanget. Denn im folgenden Jahre, nach dem Tode Sanheribs, fielen die Meder ab. Ohne Zweifel wurden sie durch diese große Niederlage vor Jerusalem dazu bewogen. Nach ihrem Beyspiele schüttelten auch verschiedene andere Völker das Joch Assyriens ab, und vertheidigten ihre Freyheit, wie Hermann Conring aus dem Herodotus angemerket hat p). Doch blieb die assyrische Monarchie noch bestehen, wie aus Cap. 33. dieses Buches erhellet. Patrick.

p) Aduerfar. Chronolog. cap. 4.

W. 22. Also erlösete der Herr den Jehiskia == und er führete sie rings umher hin. Das ist, er vertheidigte sie wider alle ihre Feinde, wie ein Hirte seine Schafe an sichere Orte führet. Patrick.

leugbaren Göttlichkeit dieser Hülfe zu überzeugen, und ihn destomehr im Glauben zu stärken; als auch den trokigen und lästernden Feind zu beschämen, und auf die thätigste Weise zu widerlegen. So erfuhr er hernach auch die Ohnmacht seines Gottes, vor dessen Angesicht er erwürgt werden konnte, ohne einen Schutz bey ihm zu finden.

W. 23. Und viele brachten Geschenke 2c. Die Nachbarn des Hiskia fielen ihm so wenig beschwerlich, daß vielmehr viele kamen, Gott anbetheten, und den König verehren, der in so großer Gnade bey Gott stand. Patrick.

So, daß er hernach vor den Augen aller Heiden, oder Völker, erhaben wurde. Das ist, in allen benachbarten Ländern, wo man hievon hörte, setze man große Hochachtung für ihn. Patrick.

W. 24. In diesen Tagen wurde Jehiskia krank bis zum Sterben; 2c. Man lese die ausführliche Erzählung von dieser Begebenheit 2 Kön. 20, 1. und meine Erklärung darüber. Hiezu kann man noch dasjenige sehen, was Plinius q) sagt, daß nämlich „das Auflegen einer recht großen Feige auf eine harte Geschwulst ein baldiges Hülfsmittel sey;“, *carcinomati, si sine ulcere est, quam pinguissimam ficum imponi pene singulare remedium est*. Die durch Schwäre übersehten *ῥῆγῃ* aber, womit Hiskia befallen war, sind nicht von dieser Gattung gewesen. Das Wort bedeutet vielmehr die schlimmste Art von Schwären. Die Auflegung eines Klumpens von Feigen darauf dienete also gar nicht zur Verringerung des Wunderwerkes. Patrick.

q) Hist. Nat. Lib. 23. cap. 7.

W. 25. Aber Jehiskia that keine Vergeltung nach der an ihm geschehenen Wohlthat. Bey der Befreyung sowol von einem so mächtigen Feinde, dem er nicht widerstehen konnte, als auch von einer so gefährlichen Krankheit, welche ohne die besondere Hand Gottes unheilbar gewesen seyn würde. Patr.

Weil sein Herz erhaben wurde. Durch die Gesandtschaft, welche der König in Babylon an ihn schickte, um sich nach dem in dem jüdischen Lande geschehenen Wunderwerke zu erkundigen. Dazu kamen die Niederlage des Heeres Sanheribs; die schimpfliche Flucht desselben; die Geschenke, welche Hiskia aus andern Ländern bekam; und der Ruhm, den er erlangt hatte; alles dieses verursachte, daß er sich

Jahr
der Welt
3299.

und über Juda, und Jerusalem, ein großer Zorn. 26. Aber Jehiskia demüthigte sich wegen der Erhebung seines Herzens, er, und die Einwohner in Jerusalem; so, daß der große Zorn des Herrn in den Tagen des Jehiskia nicht über sie kam. 27. Jehiskia hatte nun sehr viel Reichthum und Ehre; und er machete sich Schatzkammern für Silber, und für Gold, und für köstliche Steine, und für Specereyen, und für Schilde, und für alles annehmliche Geräthe. 28. Auch Schahhäuser für die Einkünfte von Korne, und Moste, und Del; und Ställe für allerley Thiere, und Hürden für die Heerden. 29. Dazu hatte er sich Städte gemachet, nebst dem Besitze von Schafen und Rindern in Menge: denn Gott gab ihm sehr große Habe. 30. Derselbe Jehiskia verstopfete auch den obern Ausgang der Wasser von dem Gihon, und leitete sie gerade niederwärts ab,

v. 26. 2 Kön. 20, 19.

sehr viel einbildete, nicht auf seine Macht, die gar geringe gewesen ist: sondern auf seine Gottesfurcht, welche sehr groß war. Anstatt daß ihn solches hätte zur Dankbarkeit bewegen sollen, wurde er vielmehr so vermessen wegen der Günst Gottes, daß er die Wohlthaten desselben vergaß. Patrick. Das Herz des Hiskia erhob sich wegen des wunderbaren Sieges über die Assyrer, dessen v. 21. gedacht worden ist; wegen seiner wunderbaren Genesung von der Krankheit; wegen der Bestätigung dieser Begebenheit durch eine seltene und übernatürliche Bewegung der Sonne; und wegen der Gesandtschaft des großen und mächtigen Königs in Babylon, womit er seit der Zeit beehret worden war. Alles dieses brachte ihm vermutlich eine gar zu große Meynung von sich selbst bey, als ob solches, wo nicht durch seine Macht, doch wenigstens wegen seiner Tugend und Gottesfurcht, geschehen wäre. Anstatt daß er hätte demüthiglich mit Gott wandeln, und ihm allein die Ehre geben sollen, maßete er sich dieser Ehre selbst an, und zeigte, aus einer eiteln Ehrbegierde, den babylonischen Gesandten seine Schätze und Reichthümer, 2 Kön. 20, 12. 10. Polus.

Darum wurde über ihn, und über Juda, und Jerusalem, ein großer Zorn. Diese konnten billig wegen der Sünde des Hiskia bestraft werden, weil sie ihm darinne nachfolgeten; wie sie v. 26. bekennen. Polus. Die Unterthanen scheinen eben so wenig, als der König, durch die empfangenen Wohlthaten gerühret worden zu seyn. Waren sie schon nicht wahrhaftig gottesfürchtig, oder dankbar für die göttlichen Günstbezeugungen: so begnügten sie sich doch damit, daß sie keine Götzendiener waren. Patr.

v. 26. Aber Jehiskia demüthigte sich wegen der Erhebung seines Herzens. Auf die Ermahnung des Propheten, Jesaia, und das strenge Urtheil, das derselbe wider ihn, und sein Haus, aussprach. Patrick.

Er, und die Einwohner in Jerusalem. Die durch solche Drohung ermuntert worden waren. Patr.

So, daß der große Zorn des Herrn in den Tagen des Jehiskia nicht über sie kam. Sondern zu seiner Zeit wurden Friede und Wahrheit gefunden, wie er 2 Kön. 20, 19. spricht. Patrick.

v. 27. Und er machete sich Schatzkammern für Silber, und für Gold, 10. Alles dieses zeigte er den Gesandten des Königs in Babylon, 2 Kön. 20, 13. Patrick.

v. 28. Und Ställe für allerley Thiere. Im Hebräischen steht: für Thier und Thier; das ist, für allerley Thiere. So bedeutet Esth. 9, 21. Jahr und Jahr alle Jahre; und v. 28. Geschlecht und Geschlecht alle Geschlechter. Patrick.

v. 29. Dazu hatte er sich Städte gemachet. Er hatte dieselben für sein Gold und Silber gekauft, oder er hatte sie, zur Ehre und Sicherheit seines Reiches, ausgebeßert, befestiget, und geschmückt. Die erstere Erklärung scheint aber besser mit den folgenden Worten übereinzustimmen. Polus.

Nebst dem Besitze von Schafen und Rindern in Menge. Der große Reichthum dieser Länder bestund in einem Ueberflusse von allerley Viehe; wie ich oftmals angemerkt habe. Patrick.

v. 30. Derselbe Jehiskia verstopfete auch den obern Ausgang der Wasser von dem Gihon, 10. Der Gihon war ein Bach nahe bey Jerusalem. Er bestund aus zween Armen. Der eine davon floß in einen Teich, der Jes. 7, 3. der oberste Teich genennet wird: der andere aber in einen andern Teich, welcher Jes. 22, 9. den Namen des untersten, oder niedrigsten, Teiches, führet. Hiskia leitete nun den ersten Arm, durch verborgene Röhren, nach Jerusalem. Dieses war ein sehr künstliches, mühsames, und fluges Unternehmen. Deswegen wird er hier gerühmet. Polus. Der Verfasser scheint hier von eben der Sache zu reden, deren oben, v. 4. gedacht worden ist. Denn dieses war ein so mühsames und künstliches Werk, daß Esra es für gut befand, das Andenken davon aufzubehalten, und es, unter andern großen Werken des Hiskia, besonders zu beschreiben. Weil hier von dem obern Ausgange der Wasser geredet wird: so urtheilet Kimchi daher, daß dieser Bach verschiedene Arme gehabt habe. Patrick.

Und leitete sie gerade niederwärts ab, der Stadt Davids gegen Abend. Ich nehme an, daß der Bach zuvor viele Krümmungen gehabt hat, und nicht so, wie nunmehr, gerade gegen die Stadt

ab, der Stadt Davids gegen Abend; denn Jehiskia hatte Glück in allem seinem Werke. 31. Aber es ist also, da die Gesandten der Fürsten Babels bey ihm waren, die zu ihm geschicket hatten, um nach dem Wunderzeichen zu fragen, das in dem Lande geschehen war: so verließ Gott ihn, um ihn zu versuchen, um alles zu wissen, was in seinem Herzen

Vor
Christi Geb.
705.

v. 31. 2 Kön. 20, 12. Jes. 39, 1.

zu floß. Polus. Zuvor hatte der Bach einen großen Umweg genommen; und so hätte er dem assyrischen Heere nützlich seyn können. Patrick.

Denn Jehiskia hatte Glück in allem seinem Werke. Vermuthlich hat er noch viel andere Dinge, zum Vortheile der Stadt Jerusalem, unternommen; und kein einziges davon mislung ihm. Patr.

B. 31. == Da die Gesandten der Fürsten Babels bey ihm waren, die zu ihm geschickt hatten, um nach dem Wunderzeichen zu fragen. Dieses wird 2 Kön. 20, 10, 11. und Jes. 38, 7, 8. ausführlich erzählt. In der Erklärung der ersten Stelle habe ich diese Begebenheit zu erläutern gesucht. Ich finde aber, daß Borchart, in seinem Canaan 1), sich nachdrücklich der Meynung entgegen setzt, daß der Sonnenkörper zurückgegangen seyn sollte. Er merket an, daß die Schrift in beyden Stellen von dem Zurückgehen des Schattens in zehn Graden redet, und daß darauf folget: Die Sonne ist zurückgethret, das ist, der Schatten der Sonne, oder der Schein derselben, welcher auf die Zurückkehrung des Schattens folgete. Man muß auch, wie er spricht, bekennen, daß, wenn die Sonne zurückgegangen wäre, das Wunderwerk nicht nur in dem jüdischen Lande: sondern in der ganzen Welt, geschehen seyn müßte; der König in Babel hätte also nicht erst in das jüdische Land schicken, und daselbst nach diesem Wunder forschen lassen dürfen, indem eben dieses Wunder auch in seinem Lande, und in allen andern Ländern, wie in dem jüdischen Lande, gewesen seyn würde. In der That befindet es sich auch also. Denn bey der angeführten Stelle habe ich aus dem Herodotus angemerkt, daß man in Aegypten einige Kenntniß von der ungewöhnlichen Bewegung der Sonne gehabt hat. Vielleicht hat man dieselbe auch zu Babylon wahrgenommen. Die Gesandten wurden also nur abgeschicket, um sich zu erkundigen, ob Jesaia solches vorher verkündiget hätte; welches noch ein größeres Wunder war ⁷²⁴). Ich habe jemanden gefunden, der sich einbildete, weil die Babylonier die Sonne anbeteten: so sey dieses mit ein Theil der Uebertretung des Hiskia gewesen, daß er sich dieser Gelegenheit nicht bedienete, um die Gesandten zur Anbetung Gottes zu bewegen, welcher die Sonne gemacht hatte, dar-

über herrschete, und ihren Lauf, nach seinem Gefallen hemmen konnte. Patrick.

1) Lib. 1. cap. 14. pag. 4.

So verließ Gott ihn. Das ist, er überließ ihn sich selbst, und seiner Ohnmacht und Verderbniß. Gott entzog ihm die Hülfe und den Beystand seines Geistes, der ihn sonst unfehlbar von dieser Sünde abgehalten haben würde. Er ließ zu, daß der Satan ihn versuchete, und daß er in die Sünde des Hochmuths und Stolzes verfiel. Polus.

Um ihn zu versuchen, um alles zu wissen, was in seinem Herzen war. Das ist, erstlich, damit Gott solches wissen möchte; und also würde dieses von Gott nach der Weise der Menschen gesprochen seyn; wovon man auch sonst viele Beyspiele findet; oder, zweytens, damit Hiskia wissen möchte, daß er eben sowol Schwachheiten und Sünden, als Tugenden, an sich hätte; daß folglich die von ihm empfangenen großen Wohlthaten keine Früchte seiner Verdienste wären, wie er doch zu glauben geneigt war: sondern Wirkungen der freyen Gnade Gottes. Polus. Gott hatte zugelassen, daß Hiskia sich, ohne einige besondere göttliche Bewegung, seiner eigenen Neigung überließ, damit der König wissen möchte, daß er nicht so stark wäre, als er sich einbildete, wenn er, ohne Gott, sich selbst überlassen würde. Die gemeinste Meynung ist aber, daß die letzten Worte dieses Verses vielmehr auf Gott gehen, der den Hiskia, wie viele andere fromme Personen, versuchete, ob er ihm vollkommen gehorsamen würde, oder nicht. Der Herr prüfet, oder versuchet, niemanden in dem Verstande, wovon der Apostel Jacobus redet, nämlich nicht in einer bösen Absicht, oder um die Menschen in das Verderben zu locken: aber wohl zum Guten, um sie zu bessern, und zur Seligkeit zu bringen. So versuchete er den Abraham, 1 Mos. 22, 1. die Kinder Israels, 2 Mos. 15, 25. c. 16, 4. den Ezechiel; und viele andere, damit man sehen möchte, was für Zuneigung sie zu ihm trügen. Ohne Zweifel war dieses Gott bekannt; und er sahe nunmehr den Hochmuth, der in dem Herzen des Hiskia verborgen war, und den niemand wußte, außer der Herr, welcher zuließ, daß er, zur Demüthigung des Königs, offenbar wurde. Denn es war eine um so viel größere Uebertretung, daß er zum andern male stolz wurde, welches er,

(724) In den Anmerkungen über 2 Kön. 20. ist von dieser Sache ein mehreres gesagt worden, so hier zu wiederholen unnöthig ist. Der letzte Gedanke, von der gehaltenen Nachfrage nach der Weissagung des Propheten, wird vielleicht manchen Lesern sehr schwach vorkommen. Man thut aber zuweilen etwas übriges, wenn Meynungen, die man einmal angenommen hat, durchaus behauptet werden sollen.